# Die Jakobs-Leiter

oder:

# Glaube und Hoffnung.

---

## Barmizwoh-Rede

des

**Max Buxbaum,**

Gymnasiast, Wien.

Gehalten ש"ק ויצא תרמ"ד (8. Dezember 1883).

Auf vielseitiges Verlangen herausgegeben von dessen Vater

**Leopold Buxbaum**

autorisirter Rabbiner und diplomirter Lehrer.

☞ Zu beziehen durch den Herausgeber LEOPOLD BUXBAUM, Wien, II., Leopoldsgasse 26, 1. Stiege, 1. Stock, Thür 7. ☜

Den Manen

seines unvergeſslichen, in Gott ruhenden Freundes Herrn

# Dr. Israel Friedländer

ſeligen Andenkens

gew. Rabbiners und Predigers in Luck in Böhmen

gewidmet

vom Herausgeber.

**Motto:** „Und ich, dies ist mein Bund mit ihnen, — spricht der Ewige — mein Geist, der auf dir ruht, und meine Worte, die in deinen Mund ich gelegt, sie sollen nicht weichen aus deinem Munde, nicht aus dem Munde deiner Kinder und Kindeskinder — spricht der Ewige — von jetzt an bis in Ewigkeit." (Jesaja 59.21)

## Hochgeehrte Anwesende!

In dem ersten Kapitel des heutigen Wochenabschnittes wird uns von dem prophetischen und trostreichen Traume des Patriarchen Jakob erzählt, den er auf der Flucht vor seinem Bruder Esaw gleich in der ersten Nacht auf freiem Felde, wo er zu übernachten gezwungen war, geträumt hatte.

Jakob, der bevorzugte und würdige Sohn seiner frommen Eltern, an dem die wiederholten großen Verheißungen Gottes an Abraham und Isak in Erfüllung gehen sollten, wonach der Stamm der Hebräer von allen Völker-Familien als der glücklichste gepriesen werden wird, und er, der Erbe dieser von Gott selbst geweckten stolzen Hoffnungen, ist nun ein wehrloser Flüchtling, der sein nacktes Leben retten muss vor seinem eigenen Bruder, der sich mit Stolz „Edom", d. i. der Blutdürstige, nennt, und der für ein vermeintliches Unrecht, das ihm Jakob zugefügt hätte, nur in des Bruders Tod Genugthuung findet.

Welch' düstere Gedanken mögen wohl den Patriarchen beschäftigt haben! Welch' sündhafte Zweifel müssen nicht da sein Gemüth beschlichen haben!

הֲיֵשׁ אֱלֹהִים שֹׁפְטִים בָּאָרֶץ „Waltet hier auf Erden eine gerechte Vorsehung?" Wird dem Tugendhaften und Gottesfürchtigen der gebührende Lohn zutheil und trifft den Lasterhaften und Gottlosen die verdiente Strafe?

Eine Parallele zwischen seiner unglücklichen Lage und dem sorgenlosen und schwelgerischen Leben seines rauhen und wilden Bruders, zeigt ihm gerade das Gegentheil:

יֵשׁ צַדִּיקִים אֲשֶׁר מַגִּיעַ אֲלֵהֶם כְּמַעֲשֵׂה הָרְשָׁעִים
וְיֵשׁ רְשָׁעִים שֶׁמַּגִּיעַ אֲלֵהֶם כְּמַעֲשֵׂה הַצַּדִּיקִים

„Dass Fromme und Gerechte oft von einem unerbittlichen Schicksale verfolgt werden, als wären sie die Schlechtesten und Gottlosesten, und dass dagegen häufig Gewaltthätige und Gottvergessene vom Glücke begünstigt werden, als wären sie die Frömmsten und Edelsten."

Jetzt, in seiner trostlosen Situation, drängen sich seinem aufgeregten Gemüthe jene gotteslästerlichen Gedanken auf, die sein Bruder stets im Munde führte:

שָׁוְא עֲבוֹד אֱלֹהִים! עָזַב ה" אֶת הָאָרֶץ, וְאֵין ה' רוֹאֶה

„Es sei unnütz", meinte Esaw, „sich um Gotteswillen zu beherrschen, seine Leidenschaften und Begierden zu bezähmen, oder aus Rücksicht gegen seine unsterbliche Seele von seiner überlegenen Macht und Gewalt keinen Gebrauch zu machen; denn Gott bekümmere sich nicht um die Erde, er beachte nicht das Thun und Lassen ihrer Bewohner!"

Solch' unheimliche und gottlose Gedanken durchschwirrten seinen erhitzten Kopf, als plötzlich die Nacht hereinbrach und er daran erinnert wurde, sich um ein Nachtlager zu bekümmern.

Er befindet sich wohl in der Nähe einer Ortschaft, allein er mag nicht da übernachten, denn wie leicht könnte nicht dadurch seinem ihn verfolgenden Bruder seine Spur verrathen werden.

Er entschließt sich daher, auf offenem Felde, auf einem seitwärts gelegenen Hügel zu übernachten; und da er keinerlei Waffe besitzt, so sucht er sich einen als Waffe geeigneten Stein aus, mit dem er den ihn überfallenden Räuber und Wegelagerer niederstrecken wolle.

Müde und matt, aufgeregt und erschöpft, streckt sich der einsame Wanderer auf den harten Boden hin, um in den Armen eines erquickenden Schlafes Ruhe und Erholung zu finden von den Mühseligkeiten der Reise, den Beschwerlichkeiten der Flucht, von dem Kummer und den Sorgen, die ihn schwer drücken.

Wird wohl der süße Schlummer sich auf seine Wimpern senken? Wird sein tiefbekümmertes Gemüth sich im Schlafe allmählig beruhigen? Er zweifelt sehr daran, denn abgespannte Nerven lassen keinen Schlaf zu, und verfällt der Unglückliche und Schwermüthige dennoch in eine Art Lethargie, dann sieht er im Traume schreckliche und schauerliche Bilder, läßt ihn seine krankhafte Phantasie in dem Elend herumirren, wodurch er beim Erwachen nur noch muthloser und noch mehr entkräftet ist.

Allein beim Patriarchen Jakob ist dies merkwürdiger Weise nicht der Fall. Im Gegentheil! Kaum schließt er seine Augen, als ein sanfter, würziger Schlaf ihn übermannt und ein herrlicher, wonniger Traum ihn eine gar glänzende Zukunft schauen läßt.

Er sieht im Traume eine wunderbare Leiter, die auf der Erde feststeht, deren oberstes Ende aber bis in den Himmel reicht. Auf der Leiter herrscht das regste und bewegteste Leben. Ganze Colonnen von Engeln verkehren ununterbrochen auf derselben. Die Einen benützen die Leiter,

um von der Erde in den Himmel zu gelangen, während die Anderen auf ihr vom Himmel herabsteigen, um hier auf Erden ihre Sendung zu vollziehen. Ueber der Leiter aber bemerkt er die göttliche Vorsehung, die den Herabsteigenden Instruktionen ertheilt und von den Heraufsteigenden die Berichte entgegennimmt. Sich selbst sieht er am Fuße der Leiter in sanfter Ruhe hingestreckt und im Entzücken über diese himmlische Erscheinung, seinen erstaunten Blick nach Oben gerichtet. Jetzt vernimmt er die göttliche Stimme, die im zutraulichen Tone ihm zuruft: „Jakob! Jakob! Fürchte dich nicht! Ich, der Schutzgott deines Großvaters Abraham und deines Vaters Isaak, ich bleibe auch für immer dein Schutzgott! Meine Verheißungen an deine Väter, sie werden an deinen, nicht an Esaw's Nachkommen in Erfüllung gehen. Und deshalb sei guten Muthes, denn meine Vorsehung wird stets walten über dich! Wo du auch sein magst und wohin du auch gehest, ich werde dich überall beschützen, werde dich nie verlassen!"

Welch' erhabenes und erhebendes Traumgesicht, und wie trost- und hoffnungsreich für ihn!

Die Leiter, die den Himmel mit der Erde verbindet, auf der die Engel auf- und niedersteigen und über der, der allmächtige Gott in seiner Herrlichkeit thront, was bedeutet sie, was lehrt sie?

Sie veranschaulicht in einem einzigen Bilde den kurzen Inbegriff der Thora und der übrigen heiligen Bücher; sie versinnlicht all dasjenige, was Moses und die gottbegeisterten Profeten dem israelitischen Volke lehrten und verkündigten; mit einem Worte: **Sie vereinigt in sich den Glauben und die Hoffnung.**

Sie ist das Sinnbild der göttlichen Vorsehung und der Allgegenwart Gottes! **Was immer hier auf Erden geschehen mag, ob Gutes oder Böses; mag der Einzelne wie die Gesammtheit in Demuth und Bescheidenheit den heiligen Gesetzen der Moral und der Nächstenliebe willig und gerne Folge leisten, oder im trotzigen Uebermuthe sich über alles Göttliche und Menschliche hinwegsetzen; mag der Gottlose schwelgen und herrschen und der Tugendhafte darben und leiden; — Gott im Himmel sieht alles, er weiß dies alles, ihm entgeht nichts, ihm ist nichts verborgen!**

**Des Allmächtigen Pläne vermag kein Sterblicher zu vereiteln; keine Macht und Gewalt ist im Stande den göttlichen Zielen und Absichten Hindernisse in den Weg zu legen.**

**Ist ja die Erde nicht sich selbst überlassen! Sind ja die Menschen nicht einem blinden Zufalle, einem unbegreiflichen und launenhaften Geschicke preisgegeben!**

Die Erde, sie steht in Verbindung mit dem Himmel. Das Streben und Treiben der Menschen, es wird von Gott beachtet und bewacht, geleitet und gelenkt! Unsichtbare Kräfte, überirdische Wesen, himmlische Engel sendet Gott auf Erden, um hier alles zu beleben und zu kräftigen, was den göttlichen Plänen förderlich ist, wie alles wegzuräumen und wegzuschaffen, was den himmlischen Absichten hindernd in dem Wege steht! Diese Gottesengel haben daher auch die Bestimmung, den Gottlosen zu strafen, wenn das Maß seiner Frevelthaten voll ist, und den Gottergebenen nach überstandener harter Prüfung zu belohnen!

Allein, so tröstend und stärkend dieses prophetische Traumbild mit den sich daraus ergebenden heilsamen Lehren für den Patriarchen auch gewesen sein mag, die selige Erscheinung war damit noch nicht abgeschlossen, die göttlichen Offenbarungen noch lange nicht erschöpft.

Ihm wurde noch Edleres und Höheres gezeigt!

Ihm ward ein tiefer Einblick in den geöffneten Himmel gegönnt, wohin die frommen Seelen gelangen, die hier auf Erden unschuldig gelitten, die in der Stunde der Versuchung und der Prüfung an Gottes Allmacht und Güte nicht zweifelten, und in allen Verhältnissen des Lebens, unter günstigen und ungünstigen Umständen, treu und fest an ihrer Religion hielten.

Er schaut mit verklärtem Auge, dass es auch ein Jenseits, ein Himmelreich, ein ewiges Leben gibt, wo alle Zweifel schwinden, alle Räthsel sich lösen und alles Dunkle sich aufklärt! Er sieht, wie der Fromme für die erlittenen irdischen Leiden reichlich entlohnt wird durch ewige himmlische Freuden, denen gegenüber das irdische Dasein mit all seinen Freuden und Herrlichkeiten kleinlich und unbedeutend, kurz und flüchtig erscheint! In seiner Entzückung möchte er die vielen Stufen der Himmelsleiter, die er noch zu ersteigen hat, überspringen, um auch dieser Freuden theilhaftig zu werden — da erwachte er.

וַיִּקַץ יַעֲקֹב מִשְּׁנָתוֹ וַיֹּאמֶר: אָכֵן יֵשׁ ה" בַּמָּקוֹם הַזֶּה,

Und Jakob erwachte aus seinem Schlafe und sprach: „Wahrlich, es ist der Ewige an diesem Orte!"

Wahrlich, ruft der Patriarch aus, Gott ist gegenwärtig auch an diesem Orte, an diesem einsamen Orte, wo ich mich gestern Abend so elend und verlassen fühlte!

וְאָנֹכִי לֹא יָדָעְתִּי „Und ich wußte es nicht!"

Ich war in meinem Kleinmuthe so thöricht, auch nur einen Augenblick an Gottes Vorsehung und an seiner Allgegenwart zu zweifeln!

וַיִּירָא „Er fürchtete sich nun darob!"

Er schämte sich seines schwachen Glaubens und Vertrauens seinem allmächtigen und allgütigen Gotte gegenüber; und erfüllt von dem, was er im Traume geschaut, überkömmt ihn ein mächtiges Schauern und er ruft aus:

מַה נּוֹרָא הַמָּקוֹם הַזֶּה, „Wie furchtbar ist dieser Ort!"

Wie erhaben und ehrfurchtgebietend erscheint mir jetzt dieser Ort, der mir noch vor wenigen Stunden düster und unheimlich, wüst und öde schien!

אֵין זֶה כִּי אִם בֵּית אֱלֹהִים, „Dies ist nichts anders als ein Gotteshaus!"

Fürwahr, auch diese schauerliche Wildnis, in der ich ein Bild meiner traurigen Lage erblickte — auch dieser Ort ist ein Gotteshaus! — Nicht blos im herrlichen und üppigen Paradiese wohnt Gott; nicht blos im Glücke zeigt sich Gottes Allgüte, auch in der Wildnis und in der Wüste ist Gott allgegenwärtig! Auch im Unglücke offenbart sich sein Schalten und Walten; auch im harten Geschicke sind die Spuren seiner Vorsehung sichtbar! Die ganze Erde ist ein Gotteshaus.

וְזֶה שַׁעַר הַשָּׁמָיִם, „Und dies ist die Pforte des Himmels!"

Und hier oben über uns befindet sich die Himmelspforte, von der das Wohl und Wehe der Erde und ihrer Bewohner abhängig ist. Denn Alles, was die Erde besitzt, es stammt von oben! Alles, was hier vorgeht, ist himmlische Bestimmung!

וְזֶה שַׁעַר הַשָּׁמָיִם, Ja, über uns befinden sich die Himmelspforten, die sich öffnen, um Segen oder Fluch, Glück oder Unglück auf die Menschen herabzuschütten, je nachdem sie das Eine oder das Andere verdienen, je nachdem sie die Erde als Gotteshaus, oder in ihrer Verblendung sich selbst als die unbeschränkten Herren auf Erden betrachten!

Durch diese Himmelspforten wurde schon manch' herrlicher Besitz der Gottlosen zerstört und verwüstet, den Frommen dagegen wurde durch dieselben Pforten die traurige und öde Gegend in die segenreichste, anmuthigste Landschaft verwandelt!

Dieselben Himmelspforten, die sich einst öffneten, um den gottlosen Bewohnern von Sodom und Amorah ihre herrliche Gegend zu zerstören, ihren „Gottesgarten" in das todte Meer zu verwandeln; eben dieselben Himmelspforten öffneten sich wieder, um dem israelitischen Volke die schauerliche Wüste in ein fruchtbares Land zu verändern, um das Gottesvolk durch volle 40 Jahre in der Wüste zu ernähren; um ihnen ihr tägliches Brot vom Himmel herabregnen zu lassen.

וַיַּשְׁכֵּם יַעֲקֹב בַּבֹּקֶר, וַיִּקַּח אֶת הָאֶבֶן, אֲשֶׁר שָׂם מְרַאֲשֹׁתָיו וַיָּשֶׂם אֹתָהּ מַצֵּבָה:

„Und Jakob stand früh auf, nahm den Stein, den er zu seiner Kopfseite gelegt hatte, und richtete ihn auf zur Denksäule."

Um den frommen, gottergebenen Sinn, der ihn jetzt beseelte, an den Tag zu legen; um sein unerschütterliches Gottvertrauen zu äußern; nimmt er den Stein, auf den er sein müdes Haupt gelegt und auf den er sich in seiner Verzweiflung gestützt; denselben Stein nimmt er, und weiht und widmet ihn seinem Gotte. Er richtet ihn auf zur Denksäule und macht ihn zur Opferstätte. Nicht mehr als Waffe will er diesen Stein gebrauchen, denn er benöthigt keine Waffe mehr, er fürchtet ja Niemanden mehr.

הִנֵּה אֵל יְשׁוּעָתִי אֶבְטַח וְלֹא אֶפְחָד! ruft er voll Zuversicht aus: „Gott ist ja meine Hilfe, mein Retter und mein Beschützer, darum bin ich getrost und fürchte mich nicht!"

„Ist doch Gott mit mir, auf allen meinen Wegen und Stegen, was kann ein Mensch, ein fleischliches Wesen mir zu Leide thun!" ה" לִי לֹא אִירָא מַה יַּעֲשֶׂה בָשָׂר לִי!

Als Waffe ist der Stein nun werthlos in seinen Augen; aber als Vermittler zwischen ihm und seinem Gotte, als Himmelsleiter, die ihn mit Gott und Gott mit ihm verbindet, soll dieser Stein ihm dienen.

Auf diesem Steine will er Gott verehren und anbeten, von diesem Steine aus soll sein Opfer und sein Gebet, wie auf der Himmelsleiter zu Gott emporsteigen und durch diesen Stein soll der himmlische Schutz und Beistand, dessen Segen und Gnade ihm zu theil werden.

„Und er goss Oel auf dessen Spitze". וַיִּצֹק שֶׁמֶן עַל רֹאשׁוֹ.

Als Dankopfer gießt er köstliches Oel auf die Steinsäule. Er will damit sagen, daß, sowie das Oel stets nach oben strebt, wie es, mit anderen Flüssigkeiten vermengt, niemals zu Boden sinkt, so will auch Jakob stets zu Gott sich erheben, immer höher auf der Himmelsleiter steigen und niemals durch Sinnlichkeit zum Thiere hinabsinken.

Wie das Oel die Finsterniss zu verscheuchen und das Dunkle zu erhellen vermag, so wird der Glaube an Gott jeden Trübsinn, jeden finstern Gedanken von ihm fernhalten, und seinen Geist erhellen und erleuchten!

Wie das Oel nährt und kräftigt, so wird sein Glaube, seine Religion ihn stärken und ermuthigen zur Zeit der Noth.

„Und Jakob nannte den Namen dieses Ortes „Gotteshaus." וַיִּקְרָא יַעֲקֹב שֵׁם הַמָּקוֹם הַהוּא בֵּית אֵל. בֵּית־אֵל

Er nennt nun diesen heiligen Ort, wo ihn Gott seines mächtigen Schutzes versicherte, בֵּית־אֵל Haus des allmächtigen Gottes, den sein Großvater Abraham den אֵל עֶלְיוֹן קוֹנֵה שָׁמַיִם וָאָרֶץ nannte, den allmächtigen und erhabensten Gott, der Himmel und Erde erschaffen und Himmel und Erde auch nach Gerechtigkeit richtet.

Er nennt diesen Ort בֵּית אֵל Sitz des Allmächtigen, von dem König David singt:

בְּיָדְךָ אַפְקִיד רוּחִי, פָּדִיתָ אוֹתִי יְיָ אֵל אֱמֶת „In deine Hand, mein Gott, empfehle ich getrost meinen Geist, denn du hast mich stets erlöst aus Noth und Drangsal, du, der allmächtige Gott der Wahrheit!"

וְאוּלָם לוּז שֵׁם הָעִיר לָרִאשׁוֹנָה „Aber früher war der Name der in der Nähe liegenden Stadt לוּז."

Er fühlt sich umsomehr verpflichtet, diesem heiligen Orte einen göttlichen und gläubigen Namen zu geben, als die Stadt in der Nähe einen häßlichen, gotteslästerlichen Namen hatte. — לוּז bedeutet krumm, schief, verkehrt — und Jakob in seiner Verzweiflung auch geneigt war das Walten hier auf Erden als לוּז, als verdreht und ungerecht hinzustellen!

לֹא לוּז יֵאָמֵר עוֹד שִׁמְךָ, כִּי אִם בֵּית אֵל יִהְיֶה שְׁמֶךָ! ruft er jetzt reumüthig aus.

Nicht לוּז, das Verworrene, die Verwirrung, sondern בֵּית-אֵל — Haus des Allmächtigen soll dieser Ort, jene Stadt und die ganze Erde genannt werden. „Haus des Allmächtigen," von dem Moses sagt:

אֵל אֱמוּנָה וְאֵין עָוֶל צַדִּיק וְיָשָׁר הוּא „Der Allmächtige, er ist ein Gott der Treue, und ohne Unrecht, gerecht und gerade ist er!"

וַיִּדַּר יַעֲקֹב נֶדֶר לֵאמֹר: אִם יִהְיֶה אֱלֹהִים עִמָּדִי וּשְׁמָרַנִי בַּדֶּרֶךְ הַזֶּה אֲשֶׁר אָנֹכִי הוֹלֵךְ, וְנָתַן לִי לֶחֶם לֶאֱכֹל וּבֶגֶד לִלְבֹּשׁ, וְשַׁבְתִּי בְשָׁלוֹם אֶל בֵּית אָבִי וְהָיָה יְיָ לִי לֵאלֹהִים: וְהָאֶבֶן הַזֹּאת אֲשֶׁר שַׂמְתִּי מַצֵּבָה יִהְיֶה בֵּית אֱלֹהִים, וְכֹל אֲשֶׁר תִּתֶּן לִי, עַשֵּׂר אֲעַשְּׂרֶנּוּ לָךְ:

„Und Jakob that ein Gelübde und sprach: „Wenn Gott mit mir sein wird und mich behütet auf diesem Wege, auf dem ich gehe und gibt mir Brot zu essen und ein Kleid anzuziehen, und ich kehre zurück in Frieden in das Haus meines Vaters, so dass er mir stets zum Schutzgotte wird; so soll dieser Stein, den ich als Denksäule errichtet habe, ein Gotteshaus sein, und alles was du mir gibst, will ich dir verzehnten."

Bevor er sich von diesem heiligen Orte trennt, gelobt er in feierlichem Tone seinem Gotte ein Gelübde, das von bescheidenem Sinn getragen, von wahrer Nächstenliebe durchglüht und vom innigsten Glauben durchweht, als sein Lebensprogramm zu betrachten ist.

Was hatte ihm Gott nicht Alles verheißen! „Ein Besitz ohne Schranken" sollte ihm zutheil werden!

וּפָרַצְתָּ יָמָּה וָקֵדְמָה וְצָפוֹנָה וָנֶגְבָּה! „Du wirst dich nach allen Weltgegenden hin ausbreiten!" Und Jakob in seiner Bescheidenheit und Genügsamkeit verlangt nur das Nothwendigste.

וְנָתַן לִי לֶחֶם לֶאֱכֹל, וּבֶגֶד לִלְבֹּשׁ „Wenn du, mein Gott, mir nur das Unerläſslichſte: Brot und Gewand geben möchteſt! Ich verzichte auf den Ueberfluſs, ich verlange keinen Reichthum!

וְנִבְרְכוּ בְךָ כֹּל מִשְׁפְּחוֹת הָאֲדָמָה וּבְזַרְעֶךָ „Dich und dein Haus werden alle Familien der Erde als die Glücklichſten preiſen," verſichert ihn Gott; und er erbittet ſich blos den göttlichen Schutz auf ſeiner Pilgerreiſe und ſeiner Rückreiſe in das Vaterhaus — er verlangt nur, daſs ihn Gott ſchütze und ſchirme, damit kein Feind und kein Leid ihn in ſeinem beſcheidenen Wirkungskreiſe ſtöre, daſs nicht Noth und Ungemach ſeinen geräuſchloſen Lebenslauf unterbreche oder hemme.

אִם יִהְיֶה אֱלֹהִים עִמָּדִי וּשְׁמָרַנִי בַּדֶּרֶךְ הַזֶּה, אֲשֶׁר אָנֹכִי הוֹלֵךְ־וְשַׁבְתִּי בְשָׁלוֹם אֶל בֵּית אָבִי וְהָיָה יְיָ לִי לֵאלֹהִים.

„Wenn nur Gott mit mir ſein möchte, mich behüten auf dieſem Wege, den ich jetzt gehe, und mich auch glücklich in mein Vaterhaus zurückführe — ſchon das genügt mir, um mich zu überzeugen, daſs nur der Allmächtige, ſonſt keiner, mein Schutzgott iſt!"

וְהָאֶבֶן הַזֹּאת אֲשֶׁר שַׂמְתִּי מַצֵּבָה, יִהְיֶה בֵּית אֱלֹהִים!

„Und dieſer Stein, den ich als Denkſäule ſoeben errichtet habe, er ſoll mir zum Gotteshaus werden," um noch öfters darauf zu opfern, noch öfters hier zu beten und meinem Gotte zu danken.

Nicht begnügen will ich mich damit, meinen Glauben blos im Herzen zu bewahren, und ihn nur mit dem Munde zu verkünden, ich will auch durch die fromme That, durch die religiöſe Handlung, durch den Gottesdienſt denſelben bethätigen! Denn ein Glaube, der ſich nicht durch die That äußert, ſchwindet gar bald aus dem Munde und entweicht unvermerkt aus dem Herzen.

וְכֹל אֲשֶׁר תִּתֶּן לִי, עַשֵּׂר אֲעַשְּׂרֶנּוּ לָךְ „Und Alles, was du mir gibſt, will ich dir verzehnten!

Wie du meiner nicht vergeſſeſt, ſo will ich auch des Armen und Dürftigen nicht vergeſſen. **Ich will wohlthätig ſein,** denn die Nächſtenliebe, ſie gehört zu einem gottgefälligen Lebenswandel! Opferdienſt und religöſe Handlungen, ein frommes und beſchauliches Leben, ſie haben ohne werkthätige Nächſtenliebe keinen Werth bei Gott. Ja, ſie ſind in dieſem Falle dem allgütigen Gotte eine Beleidigung und Gotteslästerung!

„Die heilige תּוֹרָה תְּחִילָתָהּ גְּמִילוּת חֲסָדִים וְסוֹפָהּ גְּמִילוּת חֲסָדִים! Thora, welche alle מִצְוֹת und alle Vorschriften, alle Gebote und Verbote enthält, sie beginnt und schließt mit der Liebe; sie ist von Liebe **gegen jeden Menschen** getragen und erfüllt!

וְכֹל אֲשֶׁר תִּתֶּן לִי עַשֵּׂר אֲעַשְּׂרֶנּוּ לָךְ Alles was du mir gibst, ob viel oder wenig, ich will es dir zu Ehren verzehnten! Ich will durch meine Mildthätigkeit bekunden, dass ich dich, mein Gott, als den Urheber meines Glückes, als den **Begründer** meines Wohlstandes betrachte; dass ich meinen Besitz als ein Gottesgeschenk, als himmlischen Segen ansehe!

„Denn כִּי מִמְּךָ הַכֹּל וּמִיָּדְךָ נָתַנּוּ לָךְ Alles, was ich besitze, stammt ja von dir — so will ich von dem Deinigen einen Theil dir weihen."

וְכֹל אֲשֶׁר תִּתֶּן לִי עַשֵּׂר אֲעַשְּׂרֶנּוּ לָךְ!

Gestärkt nun im Glauben und Gottvertrauen, erfüllt von den besten Vorsätzen und versichert des göttlichen Schutzes, setzt der Patriarch frohen Muthes seine Reise fort, in der begründeten Hoffnung, dass Gott Alles zu seinen Gunsten wenden werde! Und dass Jakob sich nicht getäuscht, dass seine Erwartungen weit übertroffen wurden, das gesteht er selbst bei seiner Rückreise.

כִּי בְמַקְלִי עָבַרְתִּי אֶת הַיַּרְדֵּן הַזֶּה, וְעַתָּה הָיִיתִי לִשְׁנֵי מַחֲנוֹת!

„Arm und verlassen, mit einem Stabe blos, setzte ich über diesen Jordan, und jetzt bin ich zu zwei Lagern geworden!" Du schenktest mir eine zahlreiche Familie, und großen Reichthum.

Dass aber auch Jakob seinerseits die gefassten frommen Vorsätze zur Thatsache gemacht; dass er immer höher und höher auf der Himmelsleiter der Tugend und Frömmigkeit gestiegen, um sich immer mehr und mehr seinem Gotte zu nähern, das bezeugt ihm Gott selbst, indem er ihm bei seiner Rückreise den Namen „Jakob", der den Begriff eines übertriebenen und ängstlichen Strebens nach zeitlichen Gütern in sich fasst, in den Ehrennamen „Israel" verwandelt, der sowohl das gottgefällige Ringen und Kämpfen für die höheren geistigen Güter des Menschen, als auch den glänzenden, vollständigen Sieg über falsche und gottlose Ansichten, wie über schlechte und gottvergessene Menschen in sich schließt.

לֹא יַעֲקֹב יֵאָמֵר עוֹד שִׁמְךָ, כִּי אִם יִשְׂרָאֵל, כִּי שָׂרִיתָ עִם אֱלֹהִים וְעִם אֲנָשִׁים וַתּוּכָל!

„Nicht Jakob, der unablässige Streber und Erwerber, soll ferner dein Name genannt werden, sondern „Israel" „Gotteskämpfer", denn du hast gekämpft mit Wesen, die sich göttliche Weisheit zumuthen wie auch mit bösen Menschen, und du hast gesiegt.

## Hochgeehrte Anwesende!

Wie vor Jahrtausenden der Patriarch Jakob, so trete auch ich heute mit dem Barmizwoh-Tage meine Pilgerreise durchs Leben an; denn mit dem heutigen Tag ist ein bedeutender Abschnitt meines Lebens abgegrenzt und ein neuer, großer Lebensabschnitt nimmt mit ihm seinen Anfang. Die Kinder und Knabenjahre sind für mich mit dem heutigen Tage zu Ende und das Jünglingsalter beginnt mit ihm.

Ich trete heute aus dem ungebundenen Kinderkreise heraus, um eine neue Bahn zu betreten.

Bis heute war ich vor Gott unverantwortlich für meine Handlungen, von heute an bin ich für mein Thun und Lassen Gott und Menschen verantwortlich.

Und wie dem Patriarchen Jakob Angst und Bange war, ob der verhüllten Zukunft, der er entgegen gieng, so ist heute an meinem Barmizwoh-Tage auch mein Herz beklommen, ob der heiligen, aber schweren Religionspflichten, die ich heute übernehme, ob der Versuchungen und Verlockungen zur Sünde, die meiner harren, als auch wegen der harten Kämpfe und der mächtigen Stürme, die ich auf meiner Pilgerwanderung durch's Leben wohl oft zu überstehen haben werde.

Allein, wie die Himmelsleiter, die auf Gottes Vorsehung und seine Allgegenwart hindeutet, den Patriarchen alle Räthsel löste, ihn im Glücke bescheiden und im Unglücke nicht verzagen ließ, so will auch ich mir dieses himmlische Bild tief einprägen, damit es auch mein Leitstern und mein Wegweiser durchs Leben sei.

Ich will es nie vergessen, dass über mir ein עַיִן רוֹאָה das unsichtbare, aber allsehende Gottesauge sich befindet, welches alles sieht; dass ich daher auch im Verborgenen nicht sündigen darf. Ich will aber auch eingedenk sein, dass Gottes Vorsehung besonders über

den Frommen waltet und ihn nie verläßt. Und wie Jakob gelobte, dem Allmächtigen ein Gotteshaus zu gründen, so gelobe auch ich, mein Herz zu einem Gotteshause zu machen, darin Gott stets, in Leid und Freud', wohnen soll.

Und mit diesem unerschütterlichen Gottvertrauen und diesem festen Vorsatze trete auch ich, wie einst Jakob, getrost meine Pilgerwanderung durchs Leben an, denn:

הַבָּא לְטַהֵר מְסַייְעִין לוֹ מִן הַשָּׁמַיִם „Wer sich fest vornimmt, sich ein reines Herz und einen reinen Sinn zu bewahren, dem hilft Gott, den führt er zum gewünschten Ziele."

Und nun den gefühltesten Dank Euch, meine theuersten Eltern, für die zahllosen Wohlthaten, die Ihr mir von meiner Geburt an, bis auf den heutigen Tag angedeihen ließet.

Ihr habt mich mit zärtlicher Sorgfalt erzogen, mit Treue und Liebe mich stets umgeben und mit milder Hand geleitet.

Tiefgerührt und von Dankesgefühlen durchbebt, trete ich heute am Barmizwoh-Tage, beim Beginne einer neuen Lebensepoche, vor Euch, theuerste Eltern, hin. Aber meine Zunge ist ein viel zu schwacher Dolmetsch meiner Gefühle, um meine Anerkennung für Euere unerschöpfliche Güte, Eure grenzenlose Liebe, für Eure Mühen und Sorgen, für Eure Zärtlichkeit und Hingebung, durch Worte auszudrücken.

Ich sehe es ein, dass Ihr nicht blos mein zeitliches Wohl, sondern auch mein ewiges Heil zu begründen Euch bestrebtet. Ich fühle es, dass alle Reden nicht im Stande sind, meine kindliche Schuld der Dankbarkeit auszugleichen.

Allein, ich weiß es auch, dass Ihr, theuere Eltern, Euch reichlich belohnt sehen werdet, wenn ich Eurem frommen Beispiel folgend die Bahn der Tugend und der Gottesfurcht wandeln und nie die Lehren außer Acht lasse, die Ihr mir beigebracht.

Dies ist Euer Wunsch, Euer sehnlichstes Verlangen!

Und mit diesem Bewußtsein verspreche ich es Euch, theuerste Eltern, heute an meinem Barmizwoh-Feste und לִיפְנֵי כָּל הַקָּהָל הַקָּדֹשׁ הַזֶּה in Gegenwart dieser hochachtbaren und frommen Versammlung, fest und feierlich: „Niemals will ich die heiligen Lehren vergessen, die ihr im Vereine mit meinen frommen Lehrern mir beigebracht habet.

Ich will stets einen Theil der Zeit dem Studium der heiligen Thora widmen, will all die מִצְוֹת die heiligen Gebote genau und pünktlich, mit gläubigem und pietätvollem Gemüthe ausüben und

auch durch מַעֲשִׂים טוֹבִים durch menschenfreundliche Handlungen den Namen unseres Gottes verherrlichen.

Mit einem Worte: Ich will so leben,

לִמְצוֹא חֵן וְשֵׂכֶל טוֹב, בְּעֵינֵי אֱלֹהִים וְאָדָם:

dass ich Gunst finde in Gottes, wie in der Menschen Augen.

Du aber, allgütiger Gott, blicke aus deinem Himmelszelte huldreich herab auf meine guten Eltern und lasse deine Gnade stets walten über sie.

Halte jeden Schmerz und jedes Leid fern von ihnen.

Vermehre ihre Tage und verjünge ihre Kraft.

Vergelte du ihnen, was ich ihrer Liebe und Fürsorge schulde, da es mir selbst unmöglich ist, ihnen durch irgend welche That erkenntlich zu sein.

Segne meine lieben Geschwister und alle unsere Verwandten nah und fern, wie auch meine Lehrer, die an dem Werke meiner Erziehung redlich theilgenommen.

Segne die ganze hier anwesende Versammlung, die zur Verherrlichung dieses Tages uns mit ihrem hohen Besuche beehrte.

Segne meine Jugendkraft, auf dass ich den Verlockungen der Sünde zu widerstehen vermag. Erleuchte meinen Geist und lass mich in deinem Gesetze Licht und Wahrheit finden und Trost und Seelenfrieden.

יְיָ נְחֵנִי בְּצִדְקָתֶךָ. הַיְשַׁר לְפָנַי דַּרְכֶּךָ.

„Ewiger, führe mich in deiner Gnade, ebne vor mir deine Pfade." Sieh', vor mir liegt des Lebens weiter Plan. Darauf der gefährlichen Höhen und Abgründe so viele, darauf der Wege und Pfade, die in die Irre führen, so zahlreiche.

Und nur **ein** Weg ist der rechte, nur **ein** Pfad der richtige; oft schwer und rauh, aber er ist dein Weg, den du mir vorgezeichnet; der Weg der Tugend, der Pfad zur Frömmigkeit. Diesen leite mich in deiner Gnade, unter deinem Schutze und mit deinem Segen.

Ich bete mit dem Patriarchen Jakob in dem heutigen Wochenabschnitte:

אִם יִהְיֶה אֱלֹהִים עִמָּדִי, וּשְׁמָרַנִי בַּדֶּרֶךְ הַזֶּה, אֲשֶׁר אָנֹכִי הוֹלֵךְ, וְשַׁבְתִּי בְּשָׁלוֹם אֶל בֵּית אָבִי, וְהָיָה יְיָ לִי לֵאלֹהִים

O, dass du, mein Gott, doch stets mit mir sein möchtest, mich behütest auf diesem Wege, am Beginne meiner Pilgerwande-

rung durchs Leben und auch später, im vorgerückten Alter, auf dem Wege zur Heimkehr in das ewige Vaterhaus, so dass du durch mein ganzes Leben mein Schutzgott sein wolltest.

Erhöre, o Vater im Himmel, mein Gebet und lass auch an mich, wie einst an den Patriarchen Jakob, in Erfüllung gehen deine Verheißung, die da lautet:

וְהִנֵּה אָנֹכִי עִמָּךְ, וּשְׁמַרְתִּיךָ בְּכֹל אֲשֶׁר תֵּלֵךְ, כִּי לֹא אֶעֶזְבֶךָּ:

„Sieh', ich bin stets mit dir, ich werde dich behüten, wo du immer gehest und ich werde dich nie verlassen!"

Amen!

בע"ה עש"ק לסדר „וזכרתם את כל מצות ה' ועשיתם אותם" ז"ך סיון תרמד"ג.

הערה לחכמי תורה ובעלי לגדה. דבר ידוע ומפורסם שאין לריך רחי' עליו, כי כמה פניס לתוה"ק, רבותינו הקדושים חכמי התלמוד בעלי רוח הקודש פירשו לנו התורה על דרך הלכה וע"ד הגדה. חכמי הקבלה, בעלי מכמה נסתרה, אשר רוח ה' הופיע עליהם, רוח קדושה וטהרה, רוח חכמה ובינה, רוח דעת וירלת ה', פירשו לנו המקרא על דרך נגלה ונסתר. חכמי הלשון, בעלי המקרא, באו לנו התורה בטוב טעם ודעת עפ"י כללי ומשפטי שפת עבר ובגולות ומל לות לשון הקודש, ע"ד „פשוטו של מקרא". ומרגלא בפומי' דיודעי חוריתא כי ד' פניס לתורה, פשט, רמז, דרוש, סוד, וקימנא פרד"ס. לך בבר אמרו חז"ל כי ע' פניס לתורה, ואין שיעור לבעלי תורה. ולף שכשתבא בזמת הכתובים לדרכי המפרשים והמבארים המשונים בדיעותיהם. למשל, לפי דעת בעלי הלכה הפשוי בלשון הכתוב מורה ומלמד על ענין פרטי ממלות התורה, ולפי דעת בעלי המדרש ענין אוסר יש בו, ע"פ דעת בעלי הסוד ענין נשגב מרומז בו, וע"פ דעת בעלי הפשט בגון הלשון, משרשו, ויתרונו, רק להפלרת הקריאה, בכל זאת אין פירוש אחד מתנגד לחבירו, אבל אלו ואלו דברי אלקים חיים, כמו שאמרו חז"ל ובאשר קימו ואשרו ענין זה גדולי חכמי המקרא, וגאוני הלשון כראב"ע, רם"י, רשב"ם, רמב"ן, רמצ"ן, ורשד"ל, זכר כלם לברכה. והעד על זה כי כל בעלי הלכה אמרו „אין מקרא יולא מידי פשוטו", וחכמי הלשון, בעלי הפשט אודים כמה פעמים „אין מקרא הזה אומר אלא דורשני". — ואני הלעיר אשר מעודי נתגדלתי על ברכי התורה וזה חמש ועשרים שנה אשר אני מלמד תורה לבעלי ובאורי בכ"י — יש לי בלתתי ד"ה פירושים יקרים על ת"ך ומדרשי חז"ל — ואם ירחיב ה' לי אזי אולילם לאור בלי כדר בשם „מגד שמים" והפיוטים על ת"ך יקראו בשם **תבואות שמש**, והדילודים על דברי חז"ל יקראו בשם **גרש ירחים**. —

ופה אעיר רק על ענין אחד רחוי לשום לב עליו! מלתתי כי לכל אחד מהאחות היה חיזה דבר מיוחד לפי ודמיון (זיכנדילד), אברהם באר לו חילן, יצחק באר מים חיים, יעקב חצן.

והעדים על זה, באברהם: עד אלון מורה. ויבא באלני ממרא. והוא יושב באלני ממרא. באלני ממרא. ואשתנו תחת העץ. תחת העץ, ויטע אשל בבאר שבע.

ביצחק: ויצחק בא מבוא באר לחי רואי. ויבא יצחק עש באר לחי רואי. באלות המים עמק, שטינה, רחובות, באר שבע, ועיין שם רמב"ן.

ביעקב: פ' ויצא, ויקח מאבני המקום, ויקח את האבן, ואת האבן הזאת, ואבן גדולה, ע"פ הבאר. ג' פעמים אבן בפי הרועים. ויגל את האבן, עיין רמב"ן. ויקח יעקב אבן וירימה מצבה, ל'קטו אבנים, גלעד, מצבת אבן, וילב יעקב מצבה על קבורתה, אבן ישראל,

ודבר זה רחוי לשום עיון גו כי בלי פן רמז מה יש בו.

כאס זעירא דמן מבריא הק' **ליב** בר"י ז"ל **בוקסבוים** המתגורר פה ע"מ **ווינא** יע"א.

**WIEN 1884.**

Druck von Moritz Knöpflmacher, Wien, II. Ob. Donaustrasse 63.